

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

SONDERAUSGABE

64/06-2008

EDITORIAL DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS?!

Sehr geehrte Mitbürger,

ein paar Monate gab es nun keine POLIS mehr. Der Grund dafür lag nicht in fehlenden Themen in der Reichenhaller Stadtpolitik, sondern alleine daran, dass ich meine freie Zeit seit dem 1. Dezember dem Berghof Schroffen und dessen Wiederbewirtschaftung gewidmet habe.

Über Politik zu reden oder zu schreiben ist eine Sache ... aktiv (zu versuchen) die Dinge in Bad Reichenhall zu ändern eigentlich die bessere.

Und doch gibt es nun eine Sonderausgabe POLIS. Die Entwicklungen rund um Therme, Sportbad, Fachhochschule und wiederholte Bürgerentscheide machen dies notwendig.

Demokratie baut auf der Gleichheit nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch der Gleichheit der Möglichkeiten, seine Ideen und Argumente mitzuteilen. Hier ist die Stadt Bad Reichenhall mit dem Stadt-Magazin "Wir!" im klaren Vorteil gegenüber den Initiatoren des 1. Bürgerbegehrens. Denn auch wenn der Titel "Wir!" anderes vermuten lässt, so kommt die Bürgerinitiative hier nicht zu Wort wie es sich für ein steuerfinanziertes und somit von Bürgern bezahltes Stadtmagazin gehören würde.

Statt handfeste Argumente gibt es viele Grußworte vieler vermeintlich wichtiger Menschen.

Statt Pluralität der Meinungen gibt es eine ganze leere letzte Seite im "Wir!".

Statt handfester Gründe und Widerlegung der Bürgerinitiative gibt es bunte Bilder, Pläne und Skizzen zur Energieversorgung, die mit dem eigentlichen Thema nichts zu tun haben.

Aber auch in der hiesigen Tageszeitung kommen die Befürworter eines Sportbades an der Münchner Allee nicht zu Wort. Leserbriefe werden nicht oder nur gekürzt abgedruckt, so die Klagen der betroffenen Bürger.

POLIS bietet in dieser Sonderausgabe deshalb allein den Gegnern eines Anbaus des Sportbades an die RupertusTherme eine Plattform. Nur so kann "Waffengleichheit" der konkurrierenden Argumente und Ansichten wenigstens versucht werden - im Sinne einer lebendigen Demokratie.

Ich hoffe, dass diese POLIS zu Ihrer Information beiträgt und Ihnen eine objektive Entscheidung ermöglicht.

Gehen Sie zur Abstimmung am 22. Juni! Denn Demokratie lebt von Beteiligung.

Ihr
Bernhard Schmidt

Zum zweiten Mal sollen die Bürger Bad Reichenhalls abstimmen über die Zukunft von RupertusTherme und Sportbad.

Dies alleine ist schon bedenklich. Die Aufgabe von Oberbürgermeister, Stadträten und Verwaltung ist es, die Wünsche der Bürger umzusetzen. Und dies auch, wenn die Wünsche der Bürger von den eigenen Vorstellungen abweichen. Wer dazu nicht in der Lage ist, hat in einer Demokratie zumindest im Sinne einer Bürgervertretung nichts zu suchen.

LESERBRIEF (vom 10.04.08)

(nicht abgedruckt vom "Reichenhaller Tagblatt")

Abstimmen lassen bis das Ergebnis paßt?

Der Bürgerentscheid ging trotz massiver Medienkampagne der Gegenseite nicht so aus, wie sich die Funktionäre der Kur GmbH das wünschten. Also drohte das Finanzministerium mit dem haushaltsrechtlich begründeten Wegfall der vorgesehenen 8,2 Mio für den Thermenausbau, wenn nicht die Stadt mit einem Ratsbegehren nachweist, dass sie an den alten Plänen festhält. Das hat der Stadtrat nun beschlossen und die 8,2 Mio sind bis zur endgültigen Beratung des Staatshaushaltes 2009/2010 im September gesichert.

Der Stadtrat war in einer Zwangslage. Nicht zwingen lassen sollten sich die Bürger und nicht beirren lassen durch die gewiss wieder Wirkung entfaltende Medienmacht.

Begonnen hat dies bereits damit, dass das Reichenhaller Tagblatt uns weismachen will, ein Defizit des Sport- und Familienbades würde von dem Staat mitfinanziert.

Richtig ist, dass dieses Defizit sowohl am Standort Therme, als auch an der Münchner Allee die Stadt alleine tragen muß.

GRÜNDE?

Laut Stadt Bad Reichenhall sind die Entscheidungen für den Bau der FH ein wesentlicher Grund für das Ratsbegehren.

Doch genau das Gegenteil trifft zu. Zum einen wäre ein Sportbad eine gelungene Ergänzung für einen FH-Campus mit vielen, meist jungen Studenten.

Zum anderen ist auch mit der FH noch Platz genug für eine Schwimmhalle und eine eventuelle Erweiterung der FH.

Sogar für eine Eisfläche/Eishalle wäre noch Platz. Beachten Sie dazu den Plan auf der letzten Seite.

Es ist dagegen nicht Aufgabe der Stadt und des Freistaats, die eigenen Vorstellung durchpressen zu wollen - auf Kosten des Steuerzahlers, der sowohl den erneuten Bürgerentscheid, die Sonderausgabe von "Wir!" und die dazugehörige Internetseite bezahlen muss.

Wie schon Berthold Brecht spitz formulierte:
»Wenn das Volk eine andere Meinung als der Staat hat, dann suche sich der Staat ein neues Volk.«

Liebe Mitbürger, laßt Euch nicht auf den falschen Standort Therme ein!

Fachhochschule und Sportbad ergänzen sich wunderbar an der Münchner Allee. Unser Oberbürgermeister und Herr Sasse haben gute Beziehungen zu den Entscheidungsträgern und sie sollten es fertigbringen, dass das Finanzministerium für einen rasch aufzustellenden "Plan B" einer vernünftigen und notwendigen Thermenerweiterung von den 8,2 Mio den erforderlichen Teil im Haushalt 2009/2010 zur Verfügung stellt. So könnte die Therme bald wirtschaftlich besser dastehen und die Stadt hätte die Mittel für das Bad an der Münchner Allee frei. Durch Beauftragung des derzeit ausgebooteten Architektenteams mit Plan B könnten auch deren Forderungen möglicherweise im Zaum gehalten werden. Also hart bleiben!

Elisabeth Wolf, Bad Reichenhall



Berghof Schroffen

die regionale Markt-WIRTSCHAFT

Am Schroffen 5
83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 / 768 52 38
Fax: 08651 / 8135

Unsere Öffnungszeiten sind:
Mittwoch - Freitag
17.00 bis 22.30 Uhr
Samstags, Sonn- und Feiertags
10.00 bis 22.30 Uhr

- Schönste Aussicht Reichenhalls
- Kuchen aus eigener Herstellung
- regionale Spezialitäten

- Gutes aus dem Berchtesgadener Land -
www.schroffen.de



BÜRGERENTSCHEID VOM 10.2.2008

WIRD IGNORIERT

Da die Mehrheit der Stadträte das Ergebnis des Bürgerentscheides vom 10.2.2008 nicht akzeptieren will, werden die Bürger am 22.6.2008 nochmals zur Abstimmung aufgefordert.

Begründet wird das Ratsbegehren mit einer geringfügig geänderten Planung und einer geänderten Sachlage. Die Außenrutsche wird weggelassen und das Außenbecken eingehaust. Die sich daraus ergebende Minderung der Baukosten ist minimal.

Die gewünschte Erweiterung der Therme um attraktive Solewasserbecken und etwas kühlere Außenbecken sind in der Planung nicht vorgesehen. Der hochfrequentierte Saunabereich wird um ein Salz- und Laistzentrum erweitert. Außerdem ist eine Vergrößerung der Küche und des Restaurantbereichs um 60 Sitzplätze geplant. Ein Wunschtraum bleibt ein weiteres Saunahaus und eine Überdachung des Zugangs zur Außensauna, damit auch bei Kälte und Schlechtwetter die gesundheitlich erforderliche Abkühlung an der frischen Luft möglich ist. Durch den geplanten Anbau des Hallenbades an die Sauna würde die Fläche des Saunagartens verringert.

Um den Anbau des Hallenbades zu ermöglichen, muß die wunderschöne Therapie- und Präventionshalle mit 120 qm Solewasserfläche und dem 30 qm großen Einzeltherapiebecken weichen. Diese Halle ist einmalig schön situiert und bietet erholsame Ausblicke auf Park und Berge. Eine ver-

tete Technik kann ohne weitere Schwierigkeiten erneuert werden. Durch getrennte Solebecken sind Einzeltherapie und Aquatraining gleichzeitig möglich. Die Nachfrage nach Aquatrainingkursen ist sehr hoch und weiterhin steigend. Dies belegt auch das umfangreiche Kursangebot der Volkshochschule. Die VHS Bad Reichenhall bietet im Programm 2007/2008 zehn Aquatrainingkurse an, die im REHA-Zentrum Bayer. Gmain, Kurklinik Prinzregent Luitpold, Hotel Luisenbad und im Vitalhotel durchgeführt werden. Es ist unverständlich, warum es hier keine Zusammenarbeit zwischen VHS und Rupertustherme gibt.

Entgegen dem Stadtratsbeschluss vom 31.07.2007, dass Therapie und Prävention nicht in den Hintergrund treten dürfen, soll die Therapiehalle abgerissen werden. Als vorzeitige Maßnahme vor dem Anbau des geplanten Bades stellte sich der Abbruch des Kinderbereichs und der anschließende Baubeginn des Präventionsbeckens ab 10.9.2007 heraus. Dieses neue Präventionsbecken wird nach seiner Fertigstellung eine Wasserfläche von 75 q haben und sich im Kellergeschoss befinden.

Der Gast wird in Zukunft in den Keller verbannt.

Dies ist keine Empfehlung für Bad Reichenhall als Alpensolebad-Standort.

Die Vernichtung des Kinderbereichs, der Neubau des Präventionsbeckens, der Abbruch der Therapiehalle, die Verlegung der Trafostation und weitere Baumaßnahmen für den Anschluss des geplanten Hallenbades an

die Therme verschlingen ca. 3 Mio Euro. Nicht mit eingerechnet in diesen Betrag sind die anfallenden Kosten für die Schaffung einer geeigneten Zufahrt zum geplanten Bad. Diese Kosten werden ständig verschwiegen. Bereits bei der Ankündigung des Bürgerbegehrens hätten Planungs- und Baumaßnahmen gestoppt werden müssen. Dadurch wären Bau- und Planungskosten erheblich reduziert worden. Die Entscheidungsträger der Kur-GmbH haben den Ausgang des Bürgerentscheides pro Standort Münchner Allee nicht für möglich gehalten, weil sie die vielen Vorteile eines solchen Bades nicht akzeptieren wollen. Sie sind deshalb für dieses Finanzdebakel verantwortlich, und nicht die Initiatoren des Bürgerbegehrens.

Sinn und Zweck des Ratsbegehrens sollte eine erhebliche Kosteneinsparung sein. Dies wird durch die geänderte Planung nicht erreicht. Es überwiegen nach wie vor die Vorteile für den Bau eines Sport- und Familienbades an der Münchner Allee. Die Stadt könnte dort sofort mit der Planung beginnen. Dieses Bad wäre eine zusätzliche Attraktion für die FH Bad Honnef. Genügend Platz wäre vorhanden (siehe Plan Seite 8).

Fazit:

Bad Reichenhall braucht eine kurortgerechte Erweiterung der Rupertustherme und ein Sport- und Familienbad am Schul- und Sportzentrum Münchner Allee.

Christa Grübl, Bad Reichenhall

SEBASTIAN RENOOTH UND SEIN DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS

Was der 3. Bürgermeister der Stadt bei der Pressekonferenz am 23.5.2008 lt. Zeitungsmeldung von sich gegeben hat, kann bei jedem Demokraten nur Kopfschütteln auslösen.

Der Zeitungsartikel vom 24.5.2008 lässt sich in dem folgenden Satz zusammenfassen, auch wenn ihn Herr Renoth nicht wörtlich ausgesprochen hat:

Die Bürger können entscheiden wie sie wollen, letztendlich entscheiden wir, was richtig ist.

Wie kann sich Herr Renoth anmaßen zu sagen: "...Eine Schwimmhalle an der Münchner Allee wird es in absehbarer Zeit nicht geben."

Spricht Herr Renoth für den gesamten Stadtrat? Offensichtlich übersieht der Herr Bürgermeister, dass die Zeiten einer absoluten CSU-Stadtratsmehrheit vorbei sind und er für einen Mehrheitsbeschluss auch noch auf die Stimmen anderer Gruppierungen angewiesen ist.

Mit seinen Äußerungen bei der Pressekonferenz hat Herr Renoth seiner Partei einen Bärendienst erwiesen und sicher den einen oder anderen zum Überlegen gebracht, ob er dieser Partei mit einem solchen Demokratieverständnis seiner Vertreter bei der nächsten Wahl seine Stimme gibt.

Noch eine Anmerkung zum Schluss: Bei der

Pressekonferenz ebenfalls anwesend waren der Herr Oberbürgermeister und der 2. Bürgermeister. Keiner der beiden äußerte sich in der Pressekonferenz zu den Ausführungen Renoths. Sind sie etwa auch seiner Meinung?

Wenn ja, dann Gute Nacht Bad Reichenhall!

Wolfgang Huber, Bad Reichenhall

Impressum:

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung

Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall

Telefon: 08651 / 69 217

polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 600

*Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten,
sondern Bad Reichenhall und
Umgebung in Bewegung
zu setzen.*

BEGRÜNDUNG DER BÜRGERINITIATIVE FÜR DAS BÜRGERBEGEHREN "SCHWIMMHALLENEUBAU"

Warum wir FÜR ein Sport- und Schulschwimmbad an der Münchner Allee sind:

Weil

- ein Schul- und Sportschwimmbad in die Nähe von Schulen und Sportanlagen gehört.
- ca. 2000 Schülerinnen und Schüler aus St. Zeno dieses Bad zu Fuß erreichen können.
- der Standort Münchner Allee mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut erreichbar ist. Die bestehende Infrastruktur erfordert keine weiteren Investitionen.
- dieses Bad familienfreundlich und behindertengerecht wäre: Umkleiden, Sport-, Nichtschwimmer- und Kleinkinderbecken können auf einer Ebene angesiedelt werden.
- staatliche Finanzausgleichsmittel (FAG) standortunabhängig, also auch für den Standort Münchner Allee vergeben werden.
- modernste Energietechnologie sehr viel niedrigere Betriebskosten ermöglicht und von umliegenden öffentlichen Gebäuden (Sporthalle, Haus der Jugend, Schulen, Kindergarten) mitgenutzt werden könnte.
- genügend Fläche für Bad und Fachhochschule vorhanden ist.
- die Münchner Allee wieder ein attraktives Zentrum für Fachhochschule, Jugend, Sport und Familie in bevorzugter Lage werden soll.

Warum wir GEGEN den Neubau eines Sport-, Schul- und Familienbades bei der Rupertustherme sind:

Weil

- ein Schul-, Sport- und Familienbad nicht mit dem Erholungsanspruch eines Kur- und Wellnessbades auf engstem Raum vereinbar ist.
- die Stadt genau wie an der Münchner Allee die Kosten für das Sportbad alleine tragen muss. Der Zuschuss des Freistaats von 8,2 Mio Euro wird ausschließlich für den Ausbau der Thermen- und Saunenlandschaft gewährt.
- ein Bad an der Therme nur gebaut werden kann, wenn die Therapiehalle, Teile der Saunenlandschaft und die Trafostation abgerissen werden. Dadurch werden 150 m² thermengerechter Wasserfläche vernichtet und Steuergelder in Millionenhöhe verschwendet.
- die vorgesehene Planung die Kapazität der Therme nicht erhöht, da kein Wellness versprechenden Wasserflächen geschaffen werden.
- das Bad dem Publikum durch Schul- und Vereinssport nur eingeschränkt zur Verfügung steht. Die Therme wird daher während dieser Zeiten nicht entlastet.
- ca. 2000 Schüler aus dem Schulbereich St. Zeno kostenaufwändig zum Schwimmbad transportiert werden müssten.
- der Standort Paepkestraße kostenintensive Straßenumbauten erfordert. Es ist mit Lärm und erhöhtem Verkehrsaufkommen in der Kurzone I zu rechnen.
- durch das geplante zweigeschossige Gebäude der Blick auf den Rupertuspark und die Berge und damit ein wesentlicher Vorzug unserer Therme zerstört wird.
- kein Platz für die nötige thermengerechte Erweiterung der Wasserflächen im Freien bleibt.
- der Markt für Erlebnisbäder durch die Watzmanntherme und das geplante, 43 Mio. Euro teure Spaßbad in Salzburg-Liefering gesättigt sein wird.
- es kaum Synergieeffekte gibt: Ein luxuriös ausgestattetes Bad verursacht enorme Energie-, Personal- und Wartungskosten.
- die geplanten Eintrittspreise für Familien und Jugendliche unzumutbar sind.

Wir wollen eine Therme als Wellness-Oase UND ein funktionelles Bad an der Münchner Allee für Kinder, Sportler und Familien und die Fachhochschule. Wir wollen keinen Kompromiss, der niemanden zufrieden stellt, sondern zwei zukunftssichere Einrichtungen.

ANTWORT AUF DAS STADTMAGAZIN "WIR!"

Wir sind nur ein paar Leute, vertreten aber die mehrheitliche Meinung der Bürger. Wir können keine Grußworte von Bürgermeistern oder dem Landrat voranstellen, aber der gesunde Menschenverstand ist auf unserer Seite. Wir können auf keinen Stadsäckel zugreifen und 13.000 bunte Magazine drucken und verteilen lassen. Wir werden aber sachliche Informationen liefern und nicht Wunschdenken und falsche Behauptungen als Tatsachen verkaufen. Wir hoffen, dass die Bürger bei der einmal geäußerten Meinung bleiben und das Sport- und Familienbad an die Münchner Allee kommt und Reichenhall so für die Fachhochschule an Attraktivität gewinnt. Wir wollen den Gesundheitsstandort Bad Reichenhall und damit das Fremdenverkehrsgewerbe wieder stärken, damit nicht noch mehr Hotels schließen müssen. Das "Totschlagargument" des Finanzministeriums - wenn Ihr nicht nehmt, was wir wollen, bekommt Ihr eben gar nichts - ist bürokratischer Feudalismus. Bitte, lesen Sie weiter - auch unter buergerinitiative-reichenhall.homepage24.de im Internet.

Ausgangslage

Die Kur GmbH hat für mehr als 32 Mio Euro die Rupertustherme gebaut. Erfreulicherweise besuchen sie so viele Gäste, dass die Therme voll ausgelastet ist und in Spitzenzeiten gar nicht mehr aufnehmen könnte. Trotzdem erwirtschaftet die Therme ein jährliches Defizit zwischen 1,5 und 2 Mio Euro, das zu einem großen Teil von den Energiekosten verursacht wird. Allein für das Jahr 2008 sind 1,13 Mio Euro für Energie veranschlagt. Nötig wäre also eine Thermenerweiterung, die höhere Einnahmen, d.h. mehr Gästen den Zutritt ermöglicht und zugleich geringere Kosten verursacht, sowie mehr Übernachtungsgäste anzieht als Tagesbesucher aus dem Umland.

Projekt Thermenerweiterung/Sport- und Familienbad vor dem Bürgerentscheid

Nach dem Schock des Eishallenunglücks wurde das Sportbad an der Münchner Allee abgerissen. Wegen der Unentbehrlichkeit eines Sportbades in Reichenhall, sah sich der gesamte Stadtrat veranlasst, dem Vorhaben der Kur GmbH zuzustimmen, die Therme um ein Sportbad zu erweitern. Um einen Konsens mit den Bürgern herzustellen, wurden Interessengruppen eingeladen, damit diese ihre Wünsche bezüglich dieses Bades vorbringen konnten. Der Standort stand dabei jedoch nicht zur Debatte. Die Alternative Münchner Allee wurde nie geprüft oder in Erwägung gezogen. Schließlich genehmigte der Stadtrat für das Sportbad an der Therme einen Betrag von 8,239 Mio Euro und für die Thermenerweiterung 2,22 Mio Euro. Die

Vorstellung der Pläne erfolgte im September 2007 im Rahmen der Bürgerversammlungen.

Der Bürgerentscheid

Die Mehrheit der Bürger war verärgert: Wer gehofft hatte, die Thermenerweiterung könnte den Rückgang der Übernachtungszahlen stoppen, fürchtete nun das weitere Abwandern der Gäste wegen der Unvereinbarkeit von Ruhe und Sportbad. Statt die dringend nötige, zum Schwimmen geeignete Wasserfläche für die Thermenbesucher zu schaffen, wurde ein Millionen teureres Geschoss mit ca. 300 Liegen geplant. Wer auf das Sport- und Familienbad an der Therme gehofft hatte, sah sich durch ein fehlendes Sprungbrett, fast unlösbare Zufahrtsprobleme und hohe Eintrittspreise enttäuscht. Wer sich für die Umwelt engagiert, musste das gleiche unmoderne Energiekonzept wie bisher und die Beeinträchtigung der Parklandschaft zur Kenntnis nehmen. Wer die Finanzen betrachtete, sah die Verschwendung öffentlicher Gelder durch künftige immense Unterhaltskosten des luxuriös ausgestatteten Baus, den Abbruch der Therapiehalle und diverser neu errichteter Thermenbauteile. Obwohl das Reichenhaller Establishment weitgehend die Pläne der Kur GmbH unterstützte, votierten die Bürger am 10.2.2008 für ein Sport- und Familienbad am alten Standort.

Neue Rahmenbedingungen:

Die Fachhochschule

Die Mehrheit der Bürger Reichenhalls ist darüber erfreut, dass eine Fachhochschule an die Münchner Allee kommt. Und gerade diese Tatsache ist ein Argument **f ü r** ein Sport- und Familienbad an der Münchner Allee. Die Betreiber der Fachhochschule haben wörtlich geäußert: "Das Schwimmbad steht sicher nicht ganz oben auf unserer Wunschliste". Wenn man bedenkt, dass die Betreiber der FH in vieler Hinsicht auf die Stadt angewiesen sind, die das Bad an der Münchner Allee ja ablehnt, und dennoch sagen sie nicht "wir wollen kein Schwimmbad", so bedeutet dies ein eindeutiges Votum für ein Schwimmbad neben dem FH-Gelände. Die Unternehmer kennen ihre internationale Konkurrenz sehr genau und legen daher auch größten Wert auf die Sporthalle und den Sportplatz. Mit einem neuen Schwimmbad ließe sich zusätzlich punkten. Platz für FH und Schwimmbad ist ausreichend vorhanden. Noch eine Schule mehr mit vermutlich sportlichen jungen Leuten spricht zusätzlich für den Sport- und Familienbad-Standort Münchner Allee.

Lösungsmöglichkeit: Zwei getrennte Bäder bei insgesamt geringeren Kosten

Planung und Bau eines städtischen Bades an der Münchner Allee könnten sehr schnell

gehen, da ja bereits städtische Haushaltsmittel in Höhe von 8,239 Mio Euro bereitgehalten werden. Ein wirklich innovatives und zukunftsorientiertes Energiekonzept einschließlich Solartechnik könnte verwirklicht werden, von dem auch alle umliegenden Schulgebäude profitieren könnten. Es fehlt nur am Willen des Stadtrats, wenn die Planung (der sog. "Plan B") nicht sofort in Angriff genommen wird und unsere Kinder noch länger nicht schwimmen lernen können. Die Therme sollte den Wünschen der Gesundheitstouristen entsprechend ausgebaut werden, was überdies einiges an Steuermitteln einsparen würde. Durch das Ratsbegehren ist der Haushaltsposten von 8,2 Mio Euro im Haushalt des Freistaates für die Thermenerweiterung vorerst gesichert. Das Finanzministerium sollte eigentlich froh darüber sein, wenn der von ihm aufzubringende Anteil kleiner wird: Wenn an der Therme kein Sportbad gebaut wird, kann die schöne und ruhige Therapiehalle erhalten und in größerem Umfang als bisher als Schwimmhalle zur Verfügung gestellt werden. Die Gruppentherapien finden nach den jetzigen Plänen dann im neuen "Präventionsbecken" im Keller statt.

Statt ein riesiges Geschoss zu bauen, könnten Ruheräume durch Einhausung ungenutzter Terrassen geschaffen werden. Im Park könnte ein Sommer-Schwimmbecken - durch Solaranlagen auf überdeckten Wandelgängen und einem "Silentium" energiesparend - errichtet werden. Der überdimensionierte Fitnessbereich könnte soweit verkleinert werden, dass für Kleinkinder eine Betreuung geboten werden könnte, und nicht im Keller, wie ehedem.

Die dagegen ohnehin über jede Kritik erhabene Sauna bedarf nur geringfügiger Investitionen, da eine Kapazitätserweiterung angesichts der über kurz oder lang stark zurückgehenden Nachfrage aus Salzburg nicht wirtschaftlich ist.

Würde man alle diese Planungen an die bisherige Architekten vergeben, hätten sie wohl keinen Anlass mehr für ihre übertriebenen Forderungen von 2,5 Mio Euro.

Besonders ärgerlich ist die Behauptung im offiziellen Stadtmagazin, dass der Staat sich an den Kosten des Schwimmbades mit über 50 % beteiligen würde. Dies ist definitiv unrichtig.

Lange Abhandlungen zu einer nicht in Erwägung gezogenen Hackschnitzelheizung zu drucken, statt zu beziffern, wie hoch der Beitrag der Wärmepumpe zum Gesamtenergiebedarf ist, ist Augenwischerei. Hoffentlich gelingt diese Volksverdummung nicht.

Elisabeth Wolf, Bad Reichenhall

Bürgerinitiative Schwimmhallenneubau aktuell im Internet:

buergerinitiative-reichenhall.homepage24.de

POLITIKERVERSPRECHEN - UND IHR TATSÄCHLICHER WERT

Es ist gut zwei Jahre her, als der damalige OB-Kandidat und heutige Oberbürgermeister Herr Dr. Lackner versprach, bei einer evtl. Wahl 2006 zum Oberbürgermeister aus Kostensparnisgründen sich 2008 vorzeitig im Rahmen der Stadtratswahl 2008 wieder zur Wahl zu stellen. Seine Begründung, durch die Zusammenlegung der beiden Wahlen wieder einen einheitlichen Zeitpunkt für die Stadtratswahl und Oberbürgermeisterwahl zu erreichen und damit Kosten für die Verwaltung und im Ergebnis für die Bürger zu sparen, waren einleuchtend und wurde allgemein begrüßt.

Aufgrund einer zwischenzeitlich geänderten Rechtslage erfolgte jedoch eine Kehrtwende des Oberbürgermeisters. Er verzichtete darauf, sich 2008 freiwillig zur Wahl zu stellen und berief sich dabei auf die geänderte Rechtslage.

Tatsache ist jedoch, dass die geänderte Rechtslage kein Hinderungsgrund gewesen wäre, sich 2008 vorzeitig zur Wahl zu stellen. Bei einem Gespräch mit der "Bürgerinitiative Schwimmhallenneubau" am 25.10.2007 versicherte der Oberbürgermeister, ein erfolgreiches Bürgerbegehren ohne wenn und aber zügig umzusetzen.

Von einer Einlösung dieser Zusage sind wir jedoch derzeit weit entfernt. Die beabsichtigte Ansiedlung der Fachhochschule (FH) Bad Honnef dient jetzt als Vorwand, wegen der geänderten Rahmenbedingungen mit einem Ratsbegehren erneut über die Schwimm-

badfrage abzustimmen zu lassen.

Die Verantwortlichen der FH Bad Honnef haben erst kürzlich unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass an der Münchner Allee genügend Platz für den Campus, die Gedenkstätte für die Eishallenopfer und für eine Schwimmhalle vorhanden sei. Es ist unglaublich, dass der Oberbürgermeister Ende Oktober 2007 noch nichts von der Absicht der FH Bad Honnef wusste, sich in Bad Reichenhall anzusiedeln, zumal er den Stadtrat darüber bereits Anfang Dezember 2007 informierte.

Vor diesem Hintergrund wäre es ehrlicher gewesen, ein solche Zusage nicht zu geben. In der Dezember-Stadtratsitzung verlas der Oberbürgermeister einen Brief des Finanzministeriums, aus dem hervorging, dass die bisherigen Planungskosten 2 Mio Euro betragen und diese Kosten die Stadt alleine zu tragen hätte. Einige Stadträte zweifelten die Höhe der Kosten an und waren auch der Meinung, dass diese Kosten die Kur-GmbH zu tragen habe. Diese Meinung vertrat auch die Kurdirektorin bei der Veranstaltung Mitte November 2007 im Alten Kurhaus.

Ohne Kommentar wurden die Kosten dann auf 1,5 Mio Euro reduziert. Im neuesten "Wir" ist nachzulesen, dass die bisherigen Planungskosten bis jetzt 1,551 Mio Euro betragen.

Wieso belügt das Finanzministerium die Bürger noch im Dezember mit falschen

Zahlen? Das ganze sollte offenbar nur bezwecken, die Bürger vor dem Bürgerentscheid am 10.2.2008 zu verunsichern.

Der Öffentlichkeit ist ferner verschwiegen worden, dass die Planungen erst einen Tag nach dem Bürgerentscheid eingestellt wurden, obwohl sämtliche Planungsleistungen ab dem 3.12.2007, dem Tag der Zulässigkeitsfeststellung des Bürgerbegehrens bis zur Durchführung des Bürgerentscheids am 10.2.2008 hätten eingestellt werden müssen (Art. 18a Abs. 9 GO).

Es stellt sich die Frage, wer für die Kosten aufzukommen hat, die zwischen dem 3.12.2007 und 10.2.2008 angefallen sind.

Einmal beruft man sich auf geänderte Gesetze, das andere Mal ignoriert man bestehende Vorschriften. Gerade wie man es braucht.

Im "Wir" ist weiters nachzulesen, dass auch die Stadt zwischenzeitlich der Meinung sei, dass sie nicht die gesamten Planungskosten zu tragen habe.

Meine Eltern haben mir schon als Kind gelernt:

"Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht."
Dem ist nichts hinzuzufügen.

Wolfgang Huber, Bad Reichenhall

ZUKUNFT?!

"Für die Zukunft unserer Stadt" liest man auf einem Plakat für das Ratsbegehren. Ja, es geht um die Zukunft unserer Stadt, aber diese entscheidet sich nicht an der Frage des Standortes einer Sportbades. Ein attraktiver Sportpark bei einem attraktiven FH-Campus kann die Zukunft unserer Stadt genauso viel oder wenig sichern wie eine Erweiterung der Therme. Die Zukunft der Stadt Bad Reichenhall liegt einzig und allein in einem Wiedererstarke demokratischer Strukturen.

Transparenz und Bürgerbeteiligung sichern die Zukunft - Geheimniskrämerei und feudalistisches Gebaren zerstören sie.

Die Politikverdrossenheit nimmt in gleicher Weise zu wie die Stadt-/Staatsverschuldung. Kommunen mit einer aktiven Bürgerbeteiligung dagegen erreichen ausgeglichene Haushalte.

Sicherlich, es wird gute Gründe für eine Erweiterung der Therme geben - doch diese sind bis heute dem Bürger nicht bekannt gegeben worden. Statt dessen bewegt sich die Stadtpropaganda zwischen Drohungen und Bildnebel.

Der Ausgang des Bürgerbegehrens hätte eigentlich Anlass genug geboten, den Bürger als mündig ernst zu nehmen. Doch diese Lektion hat die Stadtpolitik noch nicht gelernt. Allein in diesem Lernen liegt jedoch die Zukunft der Stadt.

ES SOLLTE MIT OFFENEN KARTEN GESPIELT WERDEN

Mit dem Bürgerentscheid für ein Sportbad am alten Standort Münchner Allee hat die Stadt Bad Reichenhall eine verdiente "Watschn" bekommen. Wie konnte man gegenüber den Bürgern die Verhandlungen mit der Bad-Honnef-Gruppe verheimlichen und sie gleichzeitig zur Abstimmung aufrufen? Wenn man schon Vertraulichkeit zugesichert hatte, hätte man den Bürgerentscheid unbedingt hinausschieben müssen.

Die Stadt hat gegenüber ihren Bürgern nicht mit offenen Karten gespielt - und sie tut es jetzt auch nicht. Suchen Sie doch in dem umfangreichen Werbeblättchen des WIR-Sonderhefts nach Aussagen dazu, wie der städtische Haushalt künftig durch den Fehlbetrag bei der Therme und zusätzlich des Sport- und Familienbades belastet wird - sie finden darin nichts darüber.

Der Bürger soll erneut abstimmen, weiß aber nicht was die ganze Sache künftig kostet. Im Jahr 2007 hatte die Kur-GmbH für die Therme laut dem Bericht im Reichenhaller Tagblatt vom 26.1.08 rund 1,4 Millionen Euro mehr Ausgaben als Einnahmen. Die mittlerweile stark gestiegenen Energiekosten

lassen auch für die Zukunft kein besseres Ergebnis erwarten. Der Bürger möchte gerne wissen, wieviel von dieser Finanzlücke die Stadt tragen muß, wieviel sich dieser Betrag erhöht, wenn der Freistaat Bayern ab 2015 seine Beteiligung auf 50% zurückfährt und wieviel Finanzierung und Betrieb des Sport- und Familienbades die Stadt zusätzlich kosten.

Also - ein Spiel mit offenen Karten ist erwünscht.

Karl Wieser, Bad Reichenhall

Diese Ausgabe von POLIS
ist nicht steuerfinanziert -
und erscheint deshalb nur in
kleiner Auflage.
Bitte geben Sie Ihr
Exemplar an Freunde,
Bekannte oder Nachbarn
weiter - DANKE

ICH BLEIBE BEI DER MEINUNG DES BÜRGERENTSCHEIDS

Schwimmhallenstandort an der Münchner Allee ist und bleibt richtig

Abgesehen davon, dass es undemokratisch und schon fast beleidigend ist, eine Entscheidung der Bürger Bad Reichenhalls so gering zu schätzen, dass man sie, weil den Stadträten die Entscheidung nicht passt, einfach wiederholen lässt, gibt es keine neu eingetretenen Tatsachen, die dieses draufgesetzte und nachgeschobene Begehren des Stadtrates rechtfertigen würden. Ich bleibe deshalb bei meiner Entscheidung für den Standort Münchner Allee, die mit der Mehrheit der Teilnehmer am seinerzeitigen Bürgerentscheid übereinstimmt.

Die Gründe:

Die erst nach dem Bürgerentscheid veröffentlichte Tatsache der Ansiedlung einer Fachhochschule im Verbund mit der bisherigen Hotelfachschule widerspricht einer Sportschwimmhalle in der Nähe der Fachhochschule **nicht**. Im Gegenteil: eine Schwimmhalle **dort** wird noch wichtiger und richtiger. Da im Zusammenhang mit der Fachhochschule immer von einem modernen "campus" nach angelsächsischem Vorbild die Rede ist, muß dort geradezu eine Schwimmhalle entstehen. Ein moderner Campus ist erst komplett, wenn ihm Sporteinrichtungen in der Nähe zur Verfügung stehen. Einiges davon ist vorhanden und eine zusätzliche Schwimmhalle hat ausreichend Platz! Den Beweis lieferte der über lange Jahre Bad Reichenhall planerisch gestaltende, verdiente Stadtbaudirektor Jakob erst jüngst.

Die Entscheidung der Bürger unserer Stadt, auch eine erweiterte Rupertus-Therme als eine Einrichtung zu gestalten und zu betreiben, die der Gesundheit und dem "Wohlfühlen" unserer Gäste und der Bevölkerung dient, kommt ja nicht von unge-

fähr, sondern ist wohl überlegt. Nicht umsonst hat der damalige CSU-Oberbürgermeister Dr. Max Neumeyer größten Wert darauf gelegt, dass an der Loferer Straße ein "Sole-Bewegungsbad" entsteht und **kein** Sportbad. Ohne dass der Begriff damals bereits Mode gewesen wäre, hat Dr. Neumeyer und mit ihm der damalige Stadtrat die völlig richtige Entscheidung getroffen, dem Kurort Bad Reichenhall mit einem Sole-Bewegungsbad ein "Alleinstellungsmerkmal" zu verschaffen, ohne das der Tourismus-Wettbewerb nicht zu bestehen ist. Die angebliche Synergie einer "all-in-one"-Einrichtung wird mehr als zerstört, indem die Einzelbestandteile solcher Alles-Anbieter nichts Halbes und nichts Ganzes sind. Der besondere Charakter der Rupertus-Salzwasser-Therme würde jedenfalls schwer beeinträchtigt.

Ganz anders ist das mit einer eigenen Sport-Schwimmhalle an der Münchener Allee. Sie braucht nicht und sie darf auch gar nicht ein Spaß-Bad werden, sondern soll dem sportlichen Schwimmen und damit natürlich auch der Gesundheit der Gäste und der Bevölkerung dienen. Eine solche Halle rechnet sich vielleicht nicht, aber sie zahlt sich aus! (Auch die Therme ist ein Draufzahlergeschäft und rechnet sich doch über die berühmte, im österreichischen Tourismuswesen erfundene "Umwegrentabilität"). Neben dem Argument, dass zu einem richtigen Campus eine Sport-Schwimmhalle gehört, kommt hinzu, dass alle nahegelegenen Schulen diese Einrichtung besser und wahrscheinlich lieber und öfter nutzen werden, wenn sie fußläufig erreichbar ist. In einer solchen Halle können auch wieder sportliche Wettbewerbe und Schulsport-Veranstaltungen stattfinden, die bekanntlich die Bereitschaft der Menschen, selbst öfter zu schwimmen

und sich damit gesund zu erhalten, stark fördern. Und: ein Bundeswehr-Standort sollte sowohl für die Soldaten, wie für ihre Familien ein Sport-Bad zur Verfügung haben. All das Notwendige passt aber nicht als Verbund in das von Dr. Neumeyer so vehement und so richtig vertretene Konzept einer Sole-Therme für die Gäste und Erholungssuchenden in Bad Reichenhall. Man könnte sagen: Schützt den Charakter der Sole-Therme vor "Verwässerung".

Es wird kolportiert, wenn die Bürger Bad Reichenhalls nicht das unterstützen, was der Stadtrat und die Beamten des Finanzministeriums wollen, bekommen sie eben gar nichts! Das kann und darf nicht wahr sein und ist nicht wahr! Nicht die Bürger sind für den Stadtrat und die zuständige Abteilung im Finanzministerium da, sondern umgekehrt. Und wer erlebt hat, wie schnell Stadtrat und Finanzministerium über Finanzierung und Baubeginn ihrer eigenen Vorstellungen entschieden haben, der weiß: wenn dieselben Leute den Bürgerwillen ernst nähmen, könnten die im bayerischen Staatshaushalt und im städtischen Haushalt bisher vorgesehenen Gelder für die Thermenerweiterung und die Mittel nach dem Finanzausgleichsgesetz für den Bau einer Sport-Schwimmhalle sofort bereitgestellt und die Planung schnell abgewickelt werden. Der Bürgerwille darf nicht wegen Parteien- und Bürokratie-Rechthaberei mißachtet werden.

Zähneknirschend unterwerfe ich mich dem Zirkus dieser nochmaligen Abstimmung über das gleiche Thema, gehe hin und stimme wieder so wie beim letzten Mal. Das heißt: Ich lehne das Ratsbegehren ab!

Gustav Starzmann, Bad Reichenhall

ZEITGEMÄSSE THERMEN- UND BÄDERPLANUNG ERFORDERT NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG

Ein Blick auf die Preistabelle an den Zapfsäulen oder auf die Heizölrechnung belehrt die Bürger: fossile Energieträger sind teuer! Infolge ihrer begrenzten Verfügbarkeit steigen die Preise weiter - auch für Erdgas als Koppelprodukt an Erdöl und dessen Derivate. Die Gefahren einer von Menschen verursachten Klimaänderung sind wissenschaftlich bewiesen. Programme und Verträge von UN und Europäischer Union fordern von allen Staaten eine rasche Verminderung des weltweit steigenden Anteils von Kohlendioxid in der Atmosphäre. Jeder einzelne Bürger kann durch sein Verhalten zu diesem Ziel beitragen. Staat, Industrie und Gemeinden müssen beispielhaft

vorangehen.

II.

Aus diesen Gründen stellten die beiden Stadträte von "Bündnis 90 / Die Grünen" nach Vorlage eines Thermenkonzepts von Prof. Wienans ("Tempel der Sinne") bereits am 5. November 2000 den Antrag "... ökologische, bewährte und geprüfte Baustoffe zu verwenden und für die Energieversorgung (Strom, Heizung, Pumpen) Anlagen unter Verwendung regenerativer Energien einzusetzen." Trotz dieser Forderung wurden bei dem schließlich 32 Mio Euro teuren Projekt für die Aufbereitung von Sole und Stadtwasser in einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage durch Erdgas betriebene Brenn HKW-Module für

Grundlastenergie eingebaut (für die Spitzenlast zwei zusätzliche Brennkessel gasbeheizt).

Als "ökologisches Feigenblatt" wurde später die in 30 - 50 Meter Tiefe vorhandene Geothermie angezapft. Deren ca. 14°C lauwarmes Wasser muß durch eine elektrisch betriebene Wärmepumpe (mit CO2 Emissionen!) auf die gewünschte Temperatur über 30°C für die Außenbecken erwärmt werden.

Die Ergebnisse der verwendeten fossilen Energieträger liegen bereits vor. Nach Eröffnung der Therme am 30. März 2005 (und nach deren durch die "Filtermisere" monatelang bedingten teilweisen Schließung) stiegen die Energiekosten sprunghaft von Jahr

zu Jahr:

2006: 879.500,- Euro; 2007: 963.300,- Euro und 2008 (geschätzt): 1,1 Mio Euro. Als Folge mußte der stellv. Kurdirektor und Geschäftsführer der Therme bereits ab 1. Januar 2007 eine Erhöhung der Eintrittspreise um im Durchschnitt 2 bis 6 Euro bekanntgeben.

III.

Nach Mitteilung der Kur GmbH (RT vom 26. Januar 2008) kommen 39% der Thermenbesucher aus Österreich. Bereits am 18. Februar 2008 stand in den "Salzburger Nachrichten" zu lesen, daß die Zahl der Thermenbesucher in Süd-, Ostösterreich und vor allem im Raum Salzburg (Thermen Tauern Spa, Gasteiner Tal, Golling; Neuplanungen in St. Martin und in der Gemeinde Lend) erheblich zurückgegangen war ("Die Thermen stecken in einer Krise"). Sollte noch das "Spaßbad" bei Lieferung verwirklicht werden, wird man sich auch im bayerischen Bad Reichenhall auf weniger österreichische Badegäste einrichten müssen.

IV.

Wer glaubte, daß die Kur GmbH nach den Erfahrungen beim Energiekonzept Rupertus-therme bei der Planung für die "Thermenerweiterung mit Sport- und Familienbad" neue, innovative Wege beschreiten würde, sah sich getäuscht.

Dazu einige kritische Anmerkungen zum Abschnitt "Was man über die Energiekonzepte wissen sollte" in der Sonderausgabe der Stadtzeitung "Wir!" im Mai:

1. Allgemein

Darin werden fossile Energieträger (Gas, Erdöl) erneuerbaren Energien (Solarwärme, Biomasse, Hackschnitzel, Geothermie) gegenübergestellt. Mit dem Hinweis auf hohe Investitionskosten und großen Flächenbedarf - ohne Zahlenangaben und betriebswirtschaftliche Prüfung der Nachhaltigkeit - oder einfach abwertend werden letztere als "ungeeig-

net" bezeichnet. (Dabei sind CO2 Neutralität und Einspareffekte für erneuerbare Energieträger wissenschaftlich erhärtet.)

2. Vergleich Hackschnitzelheizung / Wärmepumpe

Dem kritischen Leser war bereits eingangs klar, daß bei diesem Vergleich im Sinne des Auftraggebers ein beträchtlicher Vorteil für die Wärmepumpe "herauskommen mußte". Manche Angaben sind zumindest fragwürdig: das Grundwasser als "heimische Hauptenergiequelle" zu bezeichnen ist kühn. Nach den Vorgaben der Kur GmbH an das planende Ingenieurbüro sollte auf Erdgas und Heizöl verzichtet werden. Trotzdem wurde im Spitzenlastbereich mit Einsatz eines zusätzlichen Heizkessels gerechnet. Auch beim Einsatz von Wärmepumpen entstehen CO2-Emissionen, vor allem an den die elektrische Energie liefernden Kraftwerken. Das Bundesumweltamt Berlin kommt übrigens bei der Bewertung von Wirkungsgrad und Umweltfreundlichkeit von Wärmepumpen zu anderen Ergebnissen. Beim Standortvergleich Umgehungsstraße : Münchner Allee wurde eingeräumt, daß "die Voraussetzungen dort noch überprüft werden müßten" - die Planer taten dies jedenfalls nicht!

Facit:

Das vorliegende Konzept bezieht sich nur auf die Thermenerweiterung mit Schwimmbad. Infolge der krisenhaften Situation der Energiebilanz der RupertusTherme hätte aber auch diese in die Abwägung einer betriebswirtschaftlich nachhaltigen Prüfung der Kosten und Versorgungsrisiken mit einbezogen werden müssen. Es wäre deshalb zur objektiven Beurteilung eines Gesamtenergiekonzepts wichtig, eine beschränkte Ausschreibung für die Planungen oder gar einen Wettbewerb anzusetzen.

V.

Der Bürgerentscheid vom 10. Februar 2008 fiel zu Gunsten eines Sport- und Familien-

bades an der Münchner Allee aus. Die maßgeblichen Herren der privaten Fachhochschule Bad Honnef haben bei der Vorstellung ihrer Absichten in Bad Reichenhall gesagt, daß für sie auf dem über 1,5 Hektar großen Gelände an der Münchner Allee der Bau eines Bades denkbar wäre.

Das ist verständlich, denn für die beträchtliche Studiengebühren zahlenden Studenten ergäbe eine "Verbundlösung" (Einbeziehung des Bades in das Umfeld von Campus, Wohn- und Studiengebäuden) eine attraktive Sportmöglichkeit.

Dies gilt auch, besonders wegen der günstigen fußläufigen Erreichbarkeit eines Bades für die das Fachhochschulareal umgebenden Schulen sowie für Soldaten der Bundeswehr. Die Stadt Bad Reichenhall könnte für den Gesamtkomplex einen Wettbewerb ausschreiben, in den eine Versorgung aller Gebäude mit erneuerbaren Energien eine in die Zukunft gerichtete, nachhaltig wirkende Planung darstellen würde. Die Stadtverwaltung und die Stadtratsmehrheit haben aber offensichtlich an solche Möglichkeiten weder gedacht, noch wollen sie diese prüfen lassen. Von den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der Bürgerinitiative eine solche Planung, einschließlich einer genauen Kostenanalyse einzufordern, ist unzulässig. Die Bürger können im Gegenteil erwarten, daß Steuermittel - zu denen auch sie ihr Scherflein beigetragen haben - dafür eingesetzt werden und nicht nur als "Gnadenakt" des Staates auf die von der Kur GmbH gewünschte Lösung beschränkt bleiben. Nur unter diesen Voraussetzungen wäre den Ausführungen von Kurdirektorin Gabriella Squarra im "Wir!" zuzustimmen: "... müssen uns auch weiterhin auf die Weiterentwicklung der Stadt konzentrieren. Das bedeutet auch langfristig zu denken und laufende Betriebskosten nach Möglichkeit schon von Anfang an so gering wie möglich zu halten".

*Bruno Rettelbach, Bad Reichenhall
Stadtrat und Umweltreferent*

RÜCKBLICK: POLIS 62/08-2007

Mehr zum Bürgerbegehren auch in POLIS 63 - www.nachtblatt.de

AUSBLICK

Von Anfang an hat die Stadt Bad Reichenhall als einzige und vermeintliche Lösung des Schwimmbad-"Problems" den Anbau eines Sport- bzw. Familienbades an die Rupertus-Therme verfolgt. Weder Alternativen noch Einwände wurde geprüft. Zur Beruhigung wurden die Bürger nach ihren Wünschen für die Ausstattung gefragt, der Standort selber und die Kombination von Therme und Sportbad wurde jedoch nie in Frage gestellt. Dabei sind die Ziel- und Besuchergruppen so unterschiedlich wie sie es nur sein können. Auf der einen Seite der erholungssuchende Wellnesskonsument, der Eintrittspreise ab 10,00 Euro (inkl. Saunalandschaft 16,00 Euro) aufwärts berappt. Auf der anderen Seite Schulen und Schwimmvereine, die mit großen Zahlen aktiver Kinder Sport treiben wollen, und das bei Eintrittspreisen zwischen 0,50 und 1,00 Euro. Schwimmvereine, die

kein Luxusambiente brauchen, sondern sechs Bahnen, Sprungturm, Startblöcke und Zuschauerränge, um u.a. Schwimmwettkämpfe durchführen zu können.

Auch die Einwände, dass ein Sportbad besser an der alten Stelle stehen würde, weil die Wege für die umliegenden Schulen deutlich kürzer wären, wurden ignoriert.

Private Betreiber wurden nicht gesucht, Investoren hingehalten. Und das, obwohl die Stadt Bad Reichenhall sonst sehr schnell ist beim Verkauf von z.B. dem Städtischen Altenheim an einen privaten Betreiber.

Dieses Verhalten legt doch sehr nahe, dass es beim Anbau eines Sportbades nur darum geht, für die Sanierung bzw. Erweiterung der RupertusTherme ein Alibi zu haben. Die Therme wurde mit 34 Millionen Euro vor zwei Jahren fertiggestellt - anscheinend am Bedarf vorbei (auch zu klein ist am Bedarf vorbei!) und von einem minder qualifizierten Architekten geplant. Und das trotz, offiziell 'Optimierungsplanung' genannter, Nach-

besserung. Auf Nachfrage hieß es zudem immer, die Kosten seien 'gedeckt'. Zwei Jahre später sollen mindestens 19 weitere Millionen investiert werden in eine Zwitterlösung zwischen Sportbad und Wellness-temple. Mit 53 Millionen Euro Baukosten und im Zweifelsfall noch mehr hätte Bad Reichenhall dann die teuerste Notlösung Deutschlands. In Bad Wörishofen zum Beispiel hat die komplette Therme gerade einmal 28 Millionen Euro gekostet. Gebaut wurde die Wörishofener Therme zudem von einem privaten Investor. In Bad Reichenhall dagegen haben die Bürger und Steuerzahler die Last zu tragen. Die Last der Baukosten, Kreditkosten und der Unterhaltskosten über die nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Dass der Freistaat Bayern ein paar Millionen Euro Zuschüsse gewährt, ist ja nett. Aber die Stadt sollte nicht in jeden Brunnen springen, bloß weil der Freistaat ein paar Goldmünzen hineingeworfen hat!

EIN VORSCHLAG FÜR FH UND SCHWIMMHALLE MÜNCHNER ALLEE

